

SPORT

KAMPFSPORT

In Pfäffikon wurde mit Samuraischwert und Holzstock gekämpft.

SEITE 14



EISHOCKEY

Ab heute stehen sich Davos und Kloten im Playoff-Final gegenüber.

SEITE 15

«Ich habe langsam genug vom Schnee»

Wendy Holdener aus Unteriberg konnte sich an den Schweizer Meisterschaften in gleich vier Medaillen umhängen lassen – Silber in der Abfahrt sowie Bronze in der Super-Kombi, im Slalom und im Riesenslalom.

Mit Wendy Holdener sprach Urs Gusset

Wendy Holdener, wie lautet Ihr persönliches Fazit der nationalen Titelkämpfe in St. Moritz und Lenzerheide? Ich bin zufrieden. Ich hätte nie gedacht, dass ich vier Medaillen gewinnen werde. Ich habe gehofft, dass ich ab und zu um die Medaillen fahren kann, aber nie gedacht, dass es so gut laufen könnte. Ich habe nicht schlecht Gas gegeben. Man darf aber nicht vergessen, dass einige Spitzenfahrerinnen nicht dabei waren.

Wie fällt die Kurzanalyse Ihrer Rennen aus?

In der Abfahrt habe ich Gold ganz knapp verpasst. Die Schnellere hat gewonnen. In der Super-Kombi war ich in der Abfahrt Zweite, habe aber im Slalom einen Fehler gemacht. Im Super-G bin ich ausgeschieden. Im Slalom ist es im ersten Durchgang nicht wunschgemäss gelaufen, doch im zweiten Lauf habe ich noch aufgeholt. Im Riesenslalom war ich im ersten Lauf die Schnellste, hatte aber im zweiten Durchgang ein, zwei kleine Fehler.

Welche Medaille der Schweizer Meisterschaften hat für Sie den höchsten Stellenwert?

Silber in der Abfahrt, weil ich Gold nur um zwei Hundertstelsekunden verpasst habe. Ich hätte nicht gedacht, dass ich in der Abfahrt so schnell bin. Aber ich mache es auch gerne.

Sie haben an den nationalen Titel-



Weltcupdebüt und WM-Medaillen: Wendy Holdener blickt zufrieden auf die vergangene Skisaison zurück. Bild Walter Holdener

kämpfen vier Medaillen gewonnen und waren eine der dominierenden Fahrerinnen. Was antworten Sie jemandem, der ein Haar in der Suppe suchen will und sagt, dass an den Schweizer Meisterschaften einige Spitzenfahrerinnen gefehlt haben?

Ich habe mein Bestes gegeben und meine Chancen genutzt.

Die Saison geht langsam zu Ende. Was steht in den nächsten Wochen und Monaten auf dem Programm?

Nach dem Saisonende mache ich zwei, drei Wochen Pause. Wo ich meine Ferien verbringe, ist noch offen. Und dann beginnt schon bald wieder der konditionelle Aufbau für den nächsten Winter. Im Sommer schliesse ich im Rahmen meiner vierjährigen Ausbildung zur Hotelfachangestellten die Schule ab und absolviere dann ein zweijähriges Praktikum im Hotel «Drei Könige» in Einsiedeln.

Sie haben eine lange Saison mit Ren-

nen auf drei Kontinenten hinter sich und blicken auf eine äusserst erfolgreiche Saison mit Weltcupdebüt, drei Medaillen an der Junioren-WM, WM-Teilnahme und vier Medaillen an den Schweizer Meisterschaften zurück. Fühlen Sie sich jetzt Ende Saison ausgelaugt?

Ja. Ich habe langsam genug vom Schnee. Ich bin nicht mehr so spritzig. Das hat sich zuletzt vor allem auch im Slalom, wo schnelle Bewegungen gefragt sind, negativ ausgewirkt.

Einige hätten sich gewünscht, dass Sie in der Saison 2010/2011 im Weltcup noch öfters eingesetzt worden wären. Doch da hätte die Gefahr bestanden, dass Sie «verheizt» worden wären. Wie beurteilen Sie Ihre Anzahl Einsätze im Weltcup?

Ich hatte gar keine Zeit, noch mehr Weltcuprennen zu fahren. Ich war auch im Europacup engagiert, um gute FIS-Punkte zu holen. Das ist auch wichtig.

Welches war für Sie das wertvollste Resultat des Winters 2010/2011? Sicher die beiden 18. Plätze im Slalom im Weltcup.

Welches war sportlich die grösste Enttäuschung?

(Überlegt) Ich hatte eine gute Saison. Ich darf nicht jammern. Es wäre aber schön gewesen, wenn ich beim WM-Slalom im zweiten Lauf durchgekommen wäre.

Sie haben bereits in Ihrer ersten Weltcupaison deutliche Spuren hinterlassen. Wem verdanken Sie diese Erfolge? Im Trainingslager in Neuseeland habe ich einen riesigen Schritt nach vorne gemacht. Ich habe gut trainiert und immer mein Bestes gegeben. Alle haben mich unterstützt, ganz besonders meine Familie, aber auch Freunde, Verwandte und Bekannte.

Sie gelten als Allrounderin, die im Weltcup aber vor allem im Slalom positiv überrascht hat. Doch an der Junioren-WM und an den Schweizer Meisterschaften haben Sie in der Abfahrt resultatmässig am besten abgeschnitten und jeweils Silber gewonnen. Führt Ihr Weg in den nächsten Jahren Richtung Speedspezialistin oder Technikerin? Ich muss zuerst im technischen Bereich noch besser werden. Das ist wichtig. Abfahrt habe ich diesen Winter praktisch nie trainiert und war trotzdem schnell. Ich bin eine Allrounderin, aber halt nicht in allen Disziplinen gleich gut.



Auf dem Podest: (v. l.) Nadine Hüppi (2. Rang), Siegerin Muriel Züger und Rebecca Züger (3. Rang). Bild zvg

Schiesssport auch bei Mädchen beliebt

Schiessen. – Beim Schülerschiessen der Sportschützen am Etzel traf sich am Samstag eine grosse Schülerschar von 28 Mädchen und Knaben. Bei idealen Bedingungen konnte der Wettkampf beginnen. Die 11 Knaben und 17 Mädchen hatten zehn Schuss auf die 10er-Wertung zu absolvieren. Der Freienbacher Jan Commerell gewann mit 92 Zählern vor Jan Roggenmoser aus Pfäffikon (91) und Philip Kälin aus Galgenen (90).

Bei den Mädchen siegte mit 91 Punkten die Galgenerin Muriel Züger. Rang zwei belegte Nadine Hüppi aus Pfäffikon (86), Dritte wurde Rebecca Züger aus Galgenen (85).

Zur Erinnerung erhielten alle Schützen ein schönes Glas der Sportschützen am Etzel. (eing)

Über 300 Teilnehmer beim Athleticum-Race

Am Sonntag organisierte der Skiclub Wägital auf dem Hochybrig bei zeitweiligem Sonnenschein das Athleticum-Race. Das Teilnehmerfeld war mit mehr als 300 Startenden sehr gross, und dementsprechend waren auch sehr starke Fahrerinnen und Fahrer dabei.

Von Rita Ziltener

Ski alpin. – Pünktlich um 9.30 Uhr wurde auf der Rennpiste Sternen zum ersten Riesenslalom für die JO-Kinder, die Senioren und die Junioren gestartet. Die Piste war trotz Plus-temperaturen noch relativ hart, und es herrschten bis zum letzten Startenden faire Bedingungen.

Sehr starke Teilnehmer Für den SC Wägital waren nur gerade vier JO-Fahrer am Start. Yanik Schwyter belegte in der Kategorie Knaben 98/99 bei starker Konkurrenz den beachtlichen zwölften Rang. Der in der gleichen Altersklasse startende Kilian Ziltener erreichte den 37. Platz. Bei den älteren Knaben der Kategorie 96/97 startete Robin Schwyter. Auch hier waren viele starke Fahrer am Start, und er durfte sich über eine



Robin Schwyter auf der Fahrt zum elften Rang.

Bild Klara Züger

Klassierung im ersten Drittel freuen. Er fuhr auf den elften Platz. Stefan Mächler belegte in der gleichen Kategorie den 38. Rang.

Noch während des Rennens der Grossen starteten auf der Piste «wer schlat de Besch» die Minis. Für die JO-Wägital waren bei diesem Rennen

lediglich drei Kinder am Start. Nina Schwyter fuhr bei den Mädchen Mini 2 (Jahrgang 2000/01) auf den 19. Rang. Bei den Knaben der gleichen Kategorie belegte Christian Marti den 24. Platz. Jonas Mächler schied aus.

Nach der Mittagspause starteten um 13 Uhr nochmals die Fahrerinnen und Fahrer der JO, Senioren und Junioren zu ihrem zweiten Rennen. Der Schnee war nun schon ziemlich weich und sulzig. Die vielen freiwilligen Helferinnen und Helfer hatten an der Piste somit wesentlich mehr zu arbeiten. Sie konnten aber mit ihrem grossen Einsatz allen Startenden wie bereits am Morgen eine sehr gute Rennstrecke bieten.

Yanik Schwyter zeigte wieder eine beherzte Fahrt. Er klassierte sich im 13. Rang. Kilian Ziltener erreichte den 36. Platz. Robin Schwyter lief es nicht so gut wie am Morgen. Er belegte den 26. Rang. Stefan Mächler fuhr auf Rang 40.

Eine halbe Stunde nachdem der letzte Fahrer im Ziel war, konnte OK-Präsident Niklaus Mächler die Rangverkündigung für die drei Rennen durchführen. Eine detaillierte Rangliste und Fotos finden Sie im Internet auf der Homepage www.sc-waegital.ch. (eing)